

21.11.2017

Antrag

der Fraktion der SPD

NRW muss Forschungen zum Erhalt der Insektenvielfalt ausbauen und den Dialog von Wissenschaft, Landnutzern und Naturschutz fördern

I. Biodiversität hilft den Menschen und der Natur

Nordrhein-Westfalen ist eine der am dichtesten besiedelten Regionen Europas. Gleichwohl finden sich hier unterschiedlichste Lebensräume mit einer großen Anzahl von Tier- und Pflanzenarten. Dieses Erbe ist gefährdet. Nur rund 40 Prozent der in Nordrhein-Westfalen geschützten Arten befinden sich in einem „günstigen“ Erhaltungszustand. Auch wertvolle und einzigartige Lebensräume sind gefährdet.

Zu dieser dramatischen Entwicklung gehört auch das fortschreitende Insektensterben. Der Entomologische Verein Krefeld hat in einem seit 1989 laufenden Monitoring-Projekt den dramatischen Rückgang an vielen Stellen bis heute dokumentiert. Das Monitoring-Projekt kam zu dem Ergebnis, dass sich 1989 zwischen Mai und Oktober in einer der Fallen noch bis zu 1,4 Kilogramm Insekten unterschiedlichster Arten ansammelten, im Jahr 2013 waren es im selben Zeitraum durchschnittlich nur noch 294 Gramm. Diese Ergebnisse wurden nun aktuell in einer großen Studie wissenschaftlich untermauert. Das renommierte Wissenschaftsjournal PLOS ONE veröffentlichte Mitte Oktober die Studie „More than 75 percent decline over 27 years in total flying insect biomass in protected areas“. Diese Studie bestätigt erstmals den Insektenschwund in Deutschland. Der Rückgang bei Fluginsekten in Schutzgebieten wurde als Trend über alle untersuchten Standorte hinweg erkannt. Dieser Verlust ist demnach nicht spezifisch für bestimmte Biotoptypen, er betrifft vielmehr das ganze Offenland. Die ermittelten Biomasseverluste betragen für die Sommerperiode fast 82 Prozent und für die Vegetationsperiode von April bis Oktober 75 Prozent. Die Verluste in den Sommermonaten sind höher, da die Insektenbiomasse in dieser Zeit am höchsten ist. Die Ergebnisse bestätigen auch, dass die bekannte Gefährdungszunahme von Artengruppen wie Tag- und Nachtfaltern, Wildbienen oder Schwebfliegen einhergeht mit den drastischen Biomasseverlusten bei Fluginsekten. Dies betrifft nicht nur seltene und gefährdete Arten, sondern die gesamte Welt der Insekten. Von den über 33000 Insektenarten Deutschlands sind etwa 90 Prozent flugfähige Arten. Auch die Vorlage der Landesregierung „Auswirkungen des dramatischen Insektensterbens für NRW“ macht diesen Sachverhalt nochmals deutlich.

Datum des Originals: 21.11.2017/Ausgegeben: 21.11.2017

Die Veröffentlichungen des Landtags Nordrhein-Westfalen sind einzeln gegen eine Schutzgebühr beim Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen, 40002 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, Telefon (0211) 884 - 2439, zu beziehen. Der kostenfreie Abruf ist auch möglich über das Internet-Angebot des Landtags Nordrhein-Westfalen unter www.landtag.nrw.de

Das hat gravierende Folgen. Mit den Insekten schwindet auch die Nahrungsgrundlage für Vögel oder Fledermäuse. Auf Dauer ist damit auch die Lebensgrundlage der Menschen und jeglicher landwirtschaftlicher Produktion bedroht. Es ist deshalb eine drängende politische Aufgabe, den Verlust der heimischen biologischen Vielfalt zu stoppen. Dazu bedarf es eines aktiven Managements zu Gunsten besonders bedrohter Arten (z. B. von Feldvögeln und Fischen). Grundlegend ist es deshalb, Ursachen und Wirkungszusammenhänge für den Rückgang in NRW zu klären und ein dauerhaftes Insekten-Monitoring aufzubauen.

Der Erfolg einer solchen Maßnahme hängt aber stark davon ab, dass alle beteiligten Akteure wie Wissenschaftler, Naturschützer und Landwirte an einem Strang ziehen und einen einheitlichen und wirksamen Maßnahmenkatalog erarbeiten. Diesen Dialog muss die Landesregierung organisieren.

II. Beschluss

Der Landtag fordert die Landesregierung auf:

- einen Dialogprozess zwischen Wissenschaftlern, Naturschützern, Landnutzern sowie weiteren in dieser Thematik wichtigen Akteuren zu initiieren und zu organisieren, der die Erarbeitung eines wirksamen Maßnahmenkatalogs gegen das Insektensterben zum Ziel hat.;
- dafür Sorge zu tragen, dass in den Naturschutzgebieten durch Vertragsnaturschutz, Flächenkauf, Beratung und Selbstverpflichtungen öffentlicher Eigentümer der Einsatz von Pestizide drastisch reduziert wird;
- zeitnah in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern, Naturschützern und Landnutzern weitere Forschungen anzustoßen und Studien in Auftrag zu geben, die den Rückgang von Insekten in NRW erforschen und Maßnahmen zur Umkehr dieser Entwicklung erarbeiten (Insektenrettungsprogramm).

Norbert Römer
Marc Herter
Christian Dahm
André Stinka

und Fraktion